



#Mut #Intuition #Sicherheit #Selbstbestimmung

SACHBERICHT 2024

M.I.S.S. Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt

Frankendamm 5

18439 Stralsund

Tel.: 03831/ 667 93 63

E-Mail: kontakt@miss-beratungsstelle.de

Internet: www.miss-beratungsstelle.de

Träger: fair – gewaltfrei und selbstbestimmt e.V., Frankendamm 5
18439 Stralsund

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORBEMERKUNGEN	3
2. RAHMENBEDINGUNGEN	3
3. SCHWERPUNKT BERATUNG	4
4. SCHWERPUNKT PRÄVENTION	7
5. QUALITÄTSSICHERUNG.....	8
6. NETZWERKARBEIT UND KOOPERATION	8
7. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	9
8. AUSBLICK: ENTWICKLUNGEN UND TENDENZEN	10
9. DANK.....	11
10. ANHANG	12
10.1. STATISTIK ÜBERBLICK	12
10.2. ÜBERBLICK PRÄVENTIONSVERANSTALTUNGEN	13
10.3. ÜBERBLICK FORT- UND WEITERBILDUNGEN DER MITARBEITENDEN DER BERATUNGSSTELLE	13
10.4. ÜBERBLICK ÜBER KOOPERATIONSGESPRÄCHE UND NETZWERKTREFFEN	14
10.5. PRESSE	15

1. Vorbemerkungen

Das Jahr 2024 war für die M.I.S.S. Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt geprägt von intensiver, inhaltlich herausfordernder Arbeit. Zahlreiche komplexe Fallkonstellationen verlangten von den Mitarbeiterinnen ein hohes Maß an Flexibilität, fachlicher Expertise und interner Ressourcenbindung. Besonders deutlich wurde dies in Fällen, in denen Kinder, Jugendliche oder Menschen mit Behinderungen betroffen waren. In solchen Situationen braucht es weit mehr als die direkte Unterstützung der Betroffenen: Auch Bezugspersonen, schulisches Personal, Familienhilfen oder Mitarbeitende in Einrichtungen der Eingliederungshilfe müssen eng begleitet und gestärkt werden. Die hohe Komplexität dieser Fallarbeit macht häufig eine intensive teaminterne Abstimmung notwendig, da mehrere Kolleginnen parallel in einen Fall eingebunden sind.

Im Zuge der zunehmenden Beratungsanfragen aus institutionellen Kontexten – insbesondere von Schulen – hat das Team sein Fachwissen systematisiert und in einem praxisnahen „Handlungsleitfaden bei Vermutung und Verdacht sexuellen Missbrauchs“ zusammengefasst. Mit dieser Handreichung steht Fachkräften in Einrichtungen nun ein klar strukturiertes Instrument zur Verfügung. Der Transfer von Beratungswissen in anwendbare Konzepte ist ein zentrales Anliegen der M.I.S.S. Fachberatungsstelle. Die fortlaufende Konzeptualisierung und Qualitätssicherung verstehen wir als wesentlichen Bestandteil unserer fachlichen Weiterentwicklung.

Ein weiterer Meilenstein im Jahr 2024 war der Start des ersten Gruppenangebots der Beratungsstelle. Die Planungs- und Durchführungsphase brachte wichtige Lernerfahrungen mit sich. Ziel ist es, das Angebot in den kommenden Jahren um weitere Gruppenformate zu ergänzen, um Betroffenen zusätzliche, bedarfsgerechte Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Im April 2024 wurden die Ergebnisse der landesweiten Evaluation des Gewalt-Hilfe-Netztes Mecklenburg-Vorpommern durch das Rostocker Institut für Sozialforschung und gesellschaftliche Praxis e.V. (ROSI) veröffentlicht. Diese Analyse hat zentrale strukturelle Defizite sichtbar gemacht und bietet aus Sicht der M.I.S.S. Beratungsstelle eine wertvolle Grundlage für notwendige Verbesserungen – insbesondere hinsichtlich der Angebotsstruktur für Betroffene häuslicher und sexualisierter Gewalt. Umso bedauerlicher ist die fast zeitgleich erfolgte Streichung der Landeskoordinierungsstelle CORA, die über viele Jahre eine wichtige Rolle als unabhängige Schnittstelle für fachliche Vernetzung, Wissenstransfer und politische Sichtbarkeit spielte – auch für unsere Beratungsstelle ein schmerzlicher Verlust.

Organisatorisch markierte 2024 auch den Beginn eines neuen Kapitels: Es war das erste Jahr unter kollegialer Leitung nach einem längeren Prozess struktureller Neuausrichtung. Die Herausforderungen, die dieser Übergang mit sich brachte, konnten erfolgreich gemeistert werden. Gleichzeitig sehen wir noch Potenzial in der Weiterentwicklung und Erprobung bestimmter interner Instrumente und Arbeitsweisen. Das Team blickt diesen Aufgaben offen und zuversichtlich entgegen.

2. Rahmenbedingungen

Die Fachberatungsstelle mit dem Schwerpunkt sexualisierte Gewalt und sexuelle Selbstbestimmung arbeitet mit 2,5 Vollzeitstellen für die Region des Landkreises Vorpommern-Rügen. Es sind aktuell 5 Mitarbeitende in Teilzeit beschäftigt. Zum Ende des Jahres 2023 ist eine Kollegin in den Ruhestand verabschiedet worden. Diese

Stelle konnte zum 01.02.24 mit einer neuen Mitarbeiterin besetzt werden.

Durch die Elternzeit einer Kollegin und einen längeren Ausfall einer weiteren Kollegin auf Grund von Erkrankung kam es im Jahr 2024 immer wieder zu zeitweisen Personalengpässen.

Im Berichtszeitraum haben drei Personen Praktika in der Beratungsstelle absolviert: eine Studierende im Masterstudium, eine Studierende zur Studienorientierung und eine Rehabilitandin im Belastungspraktikum. Neben der Hospitation bei Beratungsprozessen und ihrer eigenen fachlichen Ausbildung lagen ihre Aufgabenbereiche in logistischen und strukturierenden Tätigkeiten, in der Erstellung von Dokumenten und Präsentationen, Recherchearbeiten, Botengängen und Öffentlichkeitsarbeit. Im Zuge der vermehrten Anfragen für fachliche Praktika wurde in den Räumen der Beratungsstelle ein zusätzlicher Arbeitsplatz für Praktikant:innen geschaffen, um auch zukünftig Studierenden diese Praxiserprobung zu ermöglichen.

Die Beratungsstelle befindet sich in Stralsund, Frankendamm 5 und verfügt über 4 kombinierte Büro-/Beratungsräume sowie einen separaten Beratungsraum. Im Oktober 2024 gab es einen Wasserschaden, der durch eine andere Wohnung im Haus verursacht wurde und auch Schäden in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle verursacht hat. Die Reparatur und Schadensaufnahme durch externe Firmen hat auch beim Personal Ressourcen gebunden.

Um der Größe des Landkreises gerecht zu werden, ermöglichen die Beraterinnen der Beratungsstelle Beratungen in zwei Außenstellen. Freitags arbeitet jeweils eine Kollegin in Ribnitz-Damgarten und in Bergen auf Rügen, wo wir Räumlichkeiten der Träger JAM e.V. und KJFH e.V. nutzen. Hier bieten wir Unterstützung vor Ort für die Klient*innen sowie für die Fachkräfte aus den jeweiligen Regionen an. Die Kontaktaufnahme und Terminvergabe erfolgen immer über die zentrale Beratungsstelle in Stralsund.

3. Schwerpunkt Beratung

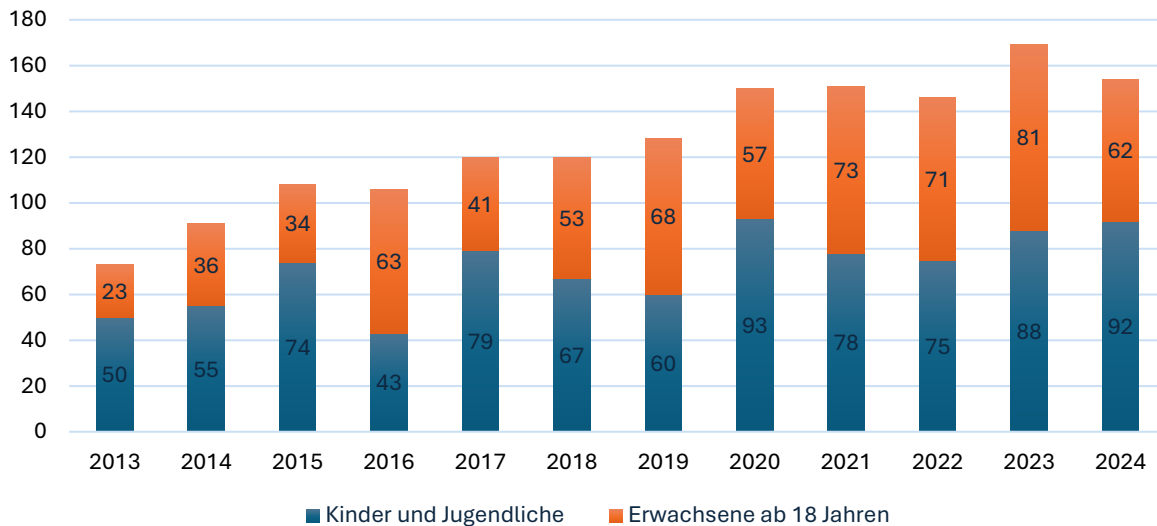
Die Schwerpunkte der Beratungsarbeit der Fachberatungsstelle betreffen drei Zielgruppen:

- Erwachsene, die in der Kindheit von sexualisierter Gewalt betroffen und/oder im Erwachsenenalter sexuellen Übergriffen ausgesetzt waren/sind und deren Bezugspersonen und Unterstützungssysteme.
- Kinder und Jugendliche, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind/waren und deren Bezugspersonen und Unterstützungssysteme.
- Professionelle Fachkräfte, die mit betroffenen Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen arbeiten und kollegiale Fachberatung in Anspruch nehmen.

Im Berichtszeitraum haben wir insgesamt in 154 Fallkonstellationen beraten und damit direkt oder indirekt 154 Betroffene von sexualisierter Gewalt erreicht (siehe Anhang).

Im Diagramm 1 wird dieser Wert den Fallkonstellationen der letzten Jahre seit 2013 gegenübergestellt.

Diagramm 1: Entwicklung der Fallanfragen, die in der Beratungsstelle beraten wurden; sortiert nach betroffenen Kindern und Jugendlichen und Erwachsenen
(Zeitraum: 2013 - 2024)

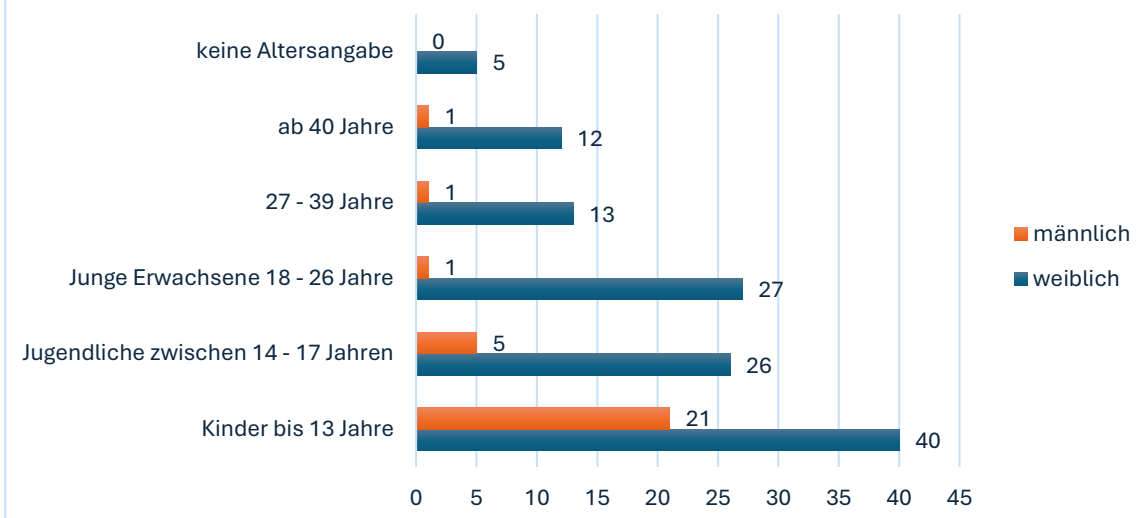


Zwar ist der Gesamtwert der Fallkonstellationen etwas geringer als im Vorjahr 2023, jedoch auf dem gleich hohen Niveau der letzten 5 Jahre.

Unter den insgesamt 154 Fällen waren 119 Neuzugänge im Jahr 2024. Bei 35 Betroffenen aus den Vorjahren war der Beratungsprozess noch nicht abgeschlossen oder musste auf Grund einer Krisensituation oder anderen Anliegen wieder aufgenommen werden (Überhänge aus den Vorjahren).

Im Diagramm 2 werden die Betroffenen nach Altersgruppen und Geschlecht aufgeschlüsselt.

Diagramm 2: Anzahl der Betroffenen, sortiert nach Altersgruppen und Geschlecht



Insgesamt waren in 92 Fallkonstellationen Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre betroffen. Dabei nehmen die unter 13Jährigen Kinder den größten Anteil ein. Hier gelingt der Zugang fast ausschließlich über Bezugspersonen oder Fachkräfte.

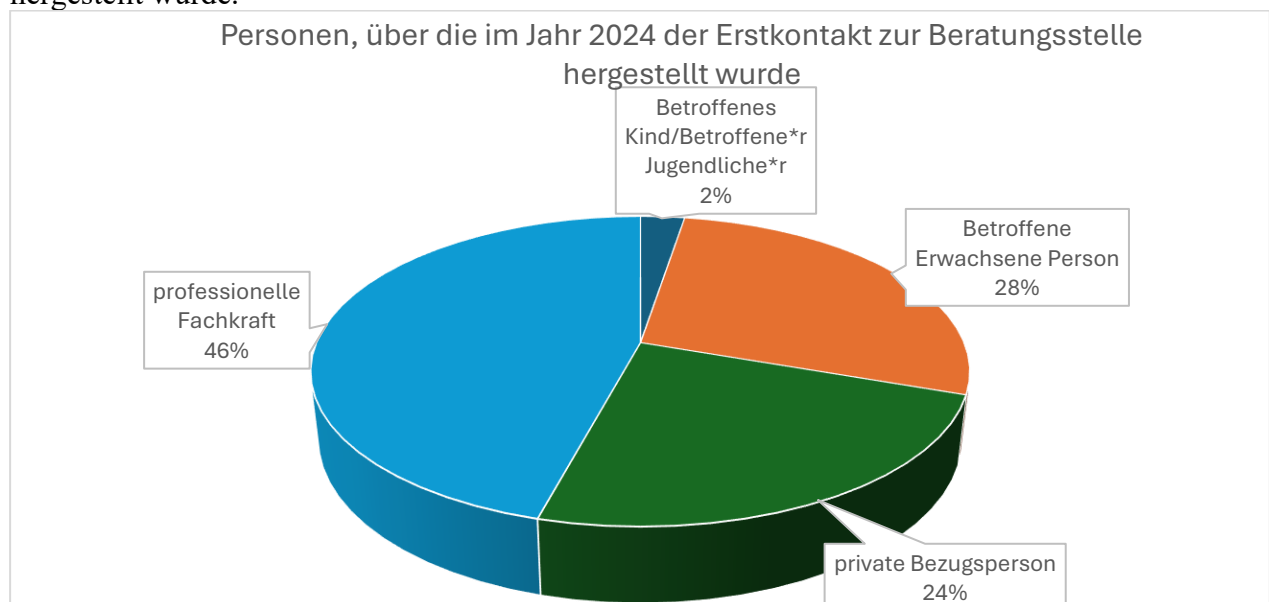
In 62 Fällen waren Erwachsene (also Personen ab 18 Jahren) betroffen. Der Großteil der Betroffenen sowohl im Kindes- als auch im Erwachsenenalter ist weiblich. Im Gegensatz zur Verteilung unter den Kindern und Jugendlichen suchen sich nach wie vor nur wenige männliche Betroffene Unterstützung in der Beratungsstelle. Demgegenüber steht eine wachsende Anzahl an männlichen Bezugspersonen und Fachkräften, die sich in der Beratungsstelle beraten lassen.

Eine große Gruppe von Betroffenen ist die Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In 59 Fallkonstellationen waren die Betroffenen zwischen 14 und 26 Jahren. Die Arbeit mit dieser Zielgruppe ist in mehrfacher Hinsicht herausfordernd. Jugendliche und junge Erwachsene befinden sich in einer entscheidenden Lebensphase, die durch schulische und berufliche Übergänge, Ablösungsprozesse sowie die Entwicklung einer eigenständigen Identität geprägt ist. Gleichzeitig sind viele dieser jungen Menschen stark belastet – sei es durch vergangene oder anhaltende Gewalterfahrungen, familiäre Konflikte oder psychische Krisen.

Das Hilfesystem bietet für diese Altersgruppe oftmals keine passgenauen Unterstützungsangebote. Insbesondere im Übergang zwischen Jugendhilfe und Erwachsenenversorgung entstehen Versorgungslücken, die eine kontinuierliche Begleitung erschweren. Darüber hinaus bestehen häufig Vermittlungshemmnisse beim Übergang in weiterführende Hilfen wie Psychotherapie oder tagesklinische Behandlungen – sei es durch lange Wartezeiten, fehlende Kapazitäten oder mangelnde Passung der Angebote.

Die Beratungsstelle übernimmt daher nicht nur die psychosoziale Beratung, sondern auch eine koordinierende Rolle im Hilfeprozess. Es sind intensive Vernetzungsaktivitäten notwendig, um tragfähige Unterstützungsstrukturen aufzubauen und die jungen Betroffenen möglichst bedarfsgerecht weiterzuvermitteln. Zugleich ist es wichtig, den mitunter hohen Erwartungsdruck von außen – etwa durch Institutionen oder das familiäre Umfeld – im Interesse der Betroffenen abzufedern und deren eigene Ressourcen sowie Grenzen in den Mittelpunkt zu stellen.

Im Diagramm 3 wird aufgeschlüsselt, über welche Personen im Jahr 2024 der Erstkontakt hergestellt wurde.



Es ist ersichtlich, dass ca. 30% der Kontakte über Selbstmelder*innen erfolgt. Mehr als dreiviertel der Erstkontakte erfolgen demgegenüber über private Bezugspersonen (z.B. Eltern, Großeltern, Pflegeeltern, Geschwister) und professionelle Fachkräfte (z.B. Erzieher*innen, Lehrkräfte, Jugendamt, Sozialarbeiter*innen aus anderen Arbeitsbereichen).

Im Jahr 2024 fanden durch die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle insgesamt 851 Beratungskontakte statt (Vorjahr 2022: 863, 2023: 1124). Davon waren 291 persönliche Beratungsgespräche (face-to-face); davon 28 in den Außenstellen in Bergen auf Rügen und in Ribnitz-Damgarten (Vergleich zum Vorjahr 2022: 42, 2023: 52). Der Rest der Beratungskontakte verteilte sich auf telefonische Beratungen und Online-Beratungen (473). Es ist festzuhalten, dass alle eingegangenen Fallanfragen bearbeitet wurden. Allerdings musste die konkrete Begleitung in einzelnen, zum Teil sehr komplexen Fällen durch personelle Engpässe auf Grund von Krankheitsausfällen reduziert werden oder es gab längere Wartezeiten.

Zusätzlich zum Angebot der Einzelberatung konnte die Beratungsstelle im Jahr 2024 ein Gruppenangebot für betroffene Frauen zwischen 18 und 26 Jahren realisieren. Die Gruppenarbeit hat im 2. Halbjahr des Jahres 2024 begonnen und wird im Frühjahr 2025 abgeschlossen. Die betroffenen jungen Frauen treffen sich regelmäßig alle 2 Wochen in der Beratungsstelle und werden durch 2 Mitarbeiter*innen der Fachberatungsstelle begleitet.

4. Schwerpunkt Prävention

Auch im Jahr 2024 konnte die Fachberatungsstelle diverse Einrichtungen begleiten, um Mitarbeiter*innen in der Wissensaneignung im Themengebiet sexualisierte Gewalt zu unterstützen. Der Hauptfokus zielt dabei darauf, Fachkräfte als Multiplikator*innen zu erreichen, sodass diese Präventionsinhalte zielgruppengerecht aufarbeiten und weitergeben können. Unter Einbezug der individuellen Rahmenbedingungen und Besonderheiten der jeweiligen Institutionen konnten so, oft anhand konkreter Fallbeispiele, Einrichtungen dabei unterstützt werden, Handlungssicherheit im Umgang mit erwiesenen und Verdachtsfällen sexualisierter Gewalt zu erwerben und ihre konzeptionellen Strukturen entsprechend auszubauen oder anzupassen.

Um die fachliche Qualität der Präventionsangebote zu sichern, bilden sich die Mitarbeiterinnen regelmäßig fort (siehe Anhang).

Unter anderem konnte die Fachberatungsstelle im Jahr 2024 die sehr erfolgreiche Kooperation mit einer Ausbildungsschule für Erzieher*innen im Landkreis weiterführen und über das Jahr verteilt 4 Fachtage für dortige Ausbildungsklassen anbieten. Außerdem wurde im Januar 2024 das dortige Kriseninterventionsteam fortgebildet, um in Fällen sexualisierter Gewalt unter den Schüler*innen angemessen handeln zu können.

Über das ganze Jahr verteilt fanden Fortbildungen für Fachkräfte der Jugendhilfe und der Eingliederungshilfe statt. Des Weiteren wurde ein großer sozialer Träger der Region im Rahmen seiner Schutzkonzeptentwicklung von der Fachberatungsstelle unterstützt durch thematische Fortbildungen (siehe Anhang).

Nach einer längeren Konzeptionierungsphase, begonnen im Jahr 2023 haben zwei Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle an einer Grundschule auf der Insel Rügen im Juli 2024 erfolgreich einen Präventionstag für eine erste Klasse durchgeführt. Diese Veranstaltung wurde als „Probeveranstaltung“ genutzt, da zukünftig geplant wird, Lehrkräfte im Rahmen eines sogenannten „Präventionscoachings“ dazu zu befähigen, selbst solche Präventionstage für ihre Klassen zu gestalten.

Verbunden mit dem Beitritt der Fachberatungsstelle in das bundesweite „Bündnis gegen Sexismus“ hat die Fachberatungsstelle die Rechte für die Ausstellung „Gemeinsam gegen Sexismus“ erworben und diese in zwei Varianten (Fachpublikum + leichte Sprache) auf Plakatwände drucken lassen. In Kooperation mit der Hochschule Stralsund wurde im November 2024 (im Rahmen der Anti-Gewalt-Woche) die Ausstellung das erste Mal eröffnet und für vier Wochen in den Räumlichkeiten der Hochschule präsentiert. Begleitend zur Ausstellung wurde durch die Beratungsstelle ein Vortrag zum Thema „Sexualisierte Diskriminierung im Hochschulkontext“ für Studierende angeboten.

Im Rahmen der Anti-Gewalt-Woche war eine Mitarbeiterin der Fachberatungsstelle bei der symbolischen Fahnenhissung am Landkreisgebäude anwesend und brachte in einem Redebeitrag die Bedeutung von Gewaltschutz und die Notwendigkeit eines kontinuierlichen gesellschaftlichen Engagements in den Fokus.

Auch in diesem Jahr unterstützten wir das Präventionsprojekt „Mein Körper gehört mir“. Es ist ein interaktives Theaterprojekt für Kinder der 3. und 4. Klasse, das in drei szenischen Teilen alltägliche Situationen darstellt, in denen körperliche Grenzen überschritten werden – mit dem Ziel, Kinder für ihr Nein-Gefühl zu sensibilisieren und ihnen zu zeigen, wie sie sich Hilfe holen können. Durch lebendige Dialoge, kindgerechte Sprache, ein eingängiges Lied zum Thema Körper und begleitende Materialien lernen die Kinder, sich selbst und ihre persönlichen Grenzen zu stärken und das Recht auf Selbstbestimmung über ihren eigenen Körper ernst zu nehmen. Durchgeführt wurde das Theaterstück von der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück (tpw), zu denen ganzjährig ein enger Austausch stattfand. Die Fachberatungsstelle unterstützte die Fachkräfte an den Schulen und war gleichzeitig Ansprechpartnerin für Eltern. Begleitend zu diesem Theaterstück war daher eine Kollegin im November und Dezember an einer Grundschule auf Rügen an einem Elternabend und für eine Fachkräfteschulung vor Ort. Mit der Unterstützung des Landesrats für Kriminalitätsvorbeugung M-V, einem Zuschuss durch den Landkreis Vorpommern-Rügen und einem Eigenanteil durch die bespielten Schulen konnten in diesem Jahr 24 Grundschulklassen mit insgesamt 456 Kindern bespielt werden.

5. Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern und unsere Fachkompetenz zu erhalten bzw. zu erweitern nutzen wir regelmäßige Supervisionen und Fortbildungen.

Im Berichtszeitraum nahm das Team der Fachberatungsstelle insgesamt 6 Teamsupervisionssitzungen in Anspruch. Zusätzlich gab es noch drei Einzelsupervisionen. Außerdem erweiterten wir unsere fachlichen Fähigkeiten, indem unsere Mitarbeiter*innen verschiedene Fortbildungen besuchten (siehe Anhang 10.03.).

Zusätzlich zu Supervisionen und Fortbildungen leisten auch die regelmäßige Teilnahme an der LAG der spezialisierten Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt in Mecklenburg-Vorpommern, an regionalen Arbeitskreisen und über-(regionalen) Netzwerkveranstaltungen einen wichtigen Beitrag dazu, dass wir über aktuelle gesellschaftspolitische Entwicklungen sowie Neuerungen im Beratungsnetz informiert bleiben, und unsere Arbeit nach den aktuellen Qualitätsstandards ausrichten können (siehe Anhang 10.04.)

6. Netzwerkarbeit und Kooperation

Für unseren Arbeitsbereich ist die Kooperation, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiges und zentrales Anliegen.

In folgenden regionalen Arbeitskreisen vernetzten wir uns im Berichtszeitraum partiell mit Mitarbeitenden des Hilfenetzes gegen häusliche- und sexualisierte Gewalt, der Kinder- und Jugendhilfe, Sozialpsychiatrie, Schulen, Ämtern und Behörden:

- Regionaler Arbeitskreis gegen häusliche und sexualisierte Gewalt des LK-VR
- Netzwerke der Schulsozialarbeit
- PSAG „Junge Erwachsene“

In der Landesarbeitsgemeinschaft der Beratungsstellen für Betroffene sexualisierter Gewalt M-V (LAG MV) arbeiten wir aktiv mit.

Im Jahr 2024 haben wir im Rahmen von Kooperationsgesprächen oder in akuten Fällen unter anderem mit folgenden Institutionen kooperiert und zusammengearbeitet:

- BKSF (Bundeskoordinierung spezifischer Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt)
- Frauenschutzhäuser Stralsund und Ribnitz-Damgarten
- KJPP (Kinder und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie) Stralsund
- Sachbereich Prävention LK-VR
- Landgericht Stralsund
- Helios KHS West Psychiatrie
- diverse Erziehungsberatungsstellen
- Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt, Stralsund
- Jugendamt (ASD) Rügen in Bergen
- Polizei Opferschutzbeauftragte
- Weisser Ring
- Gewaltberatung und Tätertherapie (KDW) Greifswald
- Schulamt LK VR/VG
- KJFH Rügen e.V. (Bergen)
- JAM GmbH Bad Sülze
- Tutmonde e.V.
- S.O.S. Kinderdorf e.V.
- Jobcenter MV
- Niedergelassene Therapeut*innen
- Institut für Rechtsmedizin/Gewaltschutzopferambulanz/Kinderschutzambulanz Greifswald
- Schulsozialarbeitskoordination LK VR

7. Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2024 wurde die Öffentlichkeitsarbeit der Fachberatungsstelle gezielt weiterentwickelt, um sowohl die eigenen Angebote sichtbarer zu machen als auch die Vernetzung mit regionalen Partnerinnen und Partnern zu stärken. Eine überarbeitete Social-Media-Strategie legte den Schwerpunkt auf die Darstellung der Arbeit von Netzwerkakteur*innen, um die bestehenden Kooperationsstrukturen öffentlich sichtbar zu machen und die Vielfalt der regionalen Unterstützungsangebote für Betroffene hervorzuheben.

Die regelmäßig aktualisierte Website der Fachberatungsstelle (www.miss-beratungsstelle.de) dient sowohl als Informationsplattform für Betroffene und Fachkräfte als auch als Zugang zur Online-Beratung. Über ein datensicheres Beratungsportal besteht die Möglichkeit, anonym und niedrigschwellig mit der Fachberatungsstelle in Kontakt zu treten und Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Für die Wanderausstellung „Gemeinsam gegen Sexismus“ wurde im Team und mit Hilfe von

Praktikantinnen nach geeigneten Ausstellungsorten, auch für das Jahr 2025, gesucht. Zudem unterstützten Praktikantinnen die Ausweitung der Kontaktaufnahme mit ärztlichen Praxen in der Region. Durch die Verteilung von Informationsmaterialien und Gespräche mit medizinischem Fachpersonal wurde die Bekanntheit der Beratungsstelle im Gesundheitsbereich erhöht, um betroffene Personen gezielter zu erreichen.

In der Beratungsstelle stehen verschiedene Materialien (Flyer, Visitenkarten, Informationsbroschüren) zur Verfügung, die im Rahmen von Präventionsveranstaltungen, Fortbildungen und Kooperationsgesprächen zum Einsatz kommen.

Neben der Online-Präsenz auf der Website sowie auf den Kanälen Instagram und Facebook lag ein weiterer Fokus auf der direkten Vernetzung mit lokalen Akteurinnen und Akteuren. Ziel war es, die regionale Sichtbarkeit des Hilfenetzes zu erhöhen und den gesellschaftlichen Diskurs zu sexualisierter Gewalt aktiv mitzugestalten. Ein zentrales Anliegen war dabei die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die strukturellen Bedingungen und sozialen Dynamiken von sexualisierter Gewalt.

Im Jahr 2024 war die M.I.S.S. Fachberatungsstelle zweimal in der Lokalzeitung präsent (siehe Anhang 10.05.).

8. Ausblick: Entwicklungen und Tendenzen

Im letzten Quartal des Jahres 2024 hat sich das Team der Fachberatungsstelle dazu entschieden, sich für ein Modellprojekt des bff zum Thema „Gewaltschutz in Einrichtungen der Eingliederungshilfe“ zu bewerben. Hintergrund ist die wiederkehrende Fallarbeit mit Menschen mit Behinderungen in den vergangenen Jahren, bei der deutlich wurde, dass eine vertiefte fachliche Auseinandersetzung sowie spezialisierte Kenntnisse im Kontext von sexualisierter Gewalt und Behinderung erforderlich sind. Die Fachberatungsstelle wird von 2025 bis 2027 Teil des dreijährigen Modellprojekts sein und sich in diesem Rahmen gezielt weiterqualifizieren sowie Einrichtungen der Eingliederungshilfe bei der Entwicklung und Umsetzung von Gewaltschutzkonzepten begleiten. Ziel ist es, einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung des Schutzes vulnerabler Gruppen zu leisten.

Auf Grundlage der positiven Erfahrungen mit studentischen Praktika im Jahr 2024 plant das Team, ab 2025 einen festen Praktikumsarbeitsplatz bereitzustellen. Die aktive Ansprache potenzieller Praktikantinnen, unter anderem an der Hochschule Neubrandenburg, soll dazu beitragen, engagierte Nachwuchskräfte für die Fachberatungsarbeit zu gewinnen und gleichzeitig den Wissenstransfer in Ausbildungskontexte zu stärken.

Darüber hinaus ist für 2025 die Entwicklung und Etablierung neuer Gruppenangebote vorgesehen. Geplant sind unter anderem eine Angehörigengruppe für Bezugspersonen betroffener Kinder sowie eine Stabilisierungsgruppe für Betroffene, die sich in psychisch belastenden Lebensphasen befinden. Ziel ist es, zusätzliche niederschwellige Unterstützungsangebote zu schaffen, die die individuelle Beratung sinnvoll ergänzen.

Auch im Bereich der internen Qualitätsentwicklung setzt das Team Schwerpunkte: Die bestehenden Arbeitsprozesse sollen evaluiert und weiterentwickelt werden, um eine noch effizientere Fallkoordination und fachliche Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Ein weiterer Fokus liegt auf dem Ausbau des bereits begonnenen Präventionscoachings für Multiplikatorinnen. Dieses Angebot soll 2025 verstetigt und weiter professionalisiert werden,

um Fachkräfte in pädagogischen und betreuenden Arbeitsfeldern gezielt im Umgang mit dem Thema sexualisierte Gewalt zu schulen und zu stärken.

9. Dank

Wir danken allen Betroffenen, dass sie den Mut gefunden haben, sich an uns zu wenden. Unser Dank gilt weiterhin unseren Netzwerkpartner*innen und Kooperationspartner*innen. Wir danken dem Jugendamt des Landkreises Vorpommern-Rügen sowie dem Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern für die finanzielle Absicherung unserer Arbeit. Wir danken dem Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung MV für die Förderung der Umsetzung des Theaterprojektes „Mein Körper gehört mir“.

Wir danken Ihnen für das Interesse an unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns ein starkes Jahr 2025!

Stralsund, 30.06.2025

Das Team der M.I.S.S. Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt

10. Anhang

10.1. Statistik Überblick

Gesamtzahlen

Neuzugänge und Überhänge des gesamten Jahres.

Alter bei Beratungsbeginn (Gesamtfallzahlen)

Alter	weiblich	männlich	keine Angabe	Gesamt
0-13	40	21	0	61
14-17	26	5	0	31
18-26	27	1	1	29
27-39	13	1	0	14
40-59	12	0	0	12
60-65	0	1	1	2
ab 66	0	0	0	0
k.A.	5	0	0	5
Gesamtzahl	123	29	2	154

Wohnsitz Betroffene (Gesamtfallzahlen)

Wohnsitz	weiblich	männlich	keine Angabe	Gesamt
selbe/r Stadt/Landkreis	108	27	1	136
M-V	9	1	0	10
Deutschland	3	1	0	4
Ausland	1	0	0	1
keine Angabe	2	0	1	3
Gesamtzahl	123	29	2	154

Art der Gewalt (Gesamtfallzahlen)

Art der Gewalt	weiblich	männlich	keine Angabe	Gesamt
sexualisierte Gewalt in der Kindheit	104	28	2	134
sexualisierte Gewalt im Erwachsenenalter	22	1	0	23
Gesamtzahl	126	29	2	157

10.2. Überblick Präventionsveranstaltungen

22.01.2024	Fortbildung des Kriseninterventionsteams der Fachschule für Sozialwesen Stralsund
29.01.2024	Durchführung eines Fachtages für Erzieher*innen in Ausbildung Fachschule für Sozialwesen Stralsund
23.02.2024	Fortbildung Tagesgruppe in Bergen auf Rügen „Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen“
04.03.2024	Digitale Fortbildung zum Thema Sexualisierte Gewalt, SOS Kinderdorf e.V.
05.03.2024	Digitale Fortbildung zum Thema Sexualisierte Gewalt, SOS Kinderdorf e.V.
13.03.2024	Besuch der Beruflichen Schule Ecolea in der Fachberatungsstelle
18.03.2024	Digitale Fortbildung zum Thema Sexualisierte Gewalt, SOS Kinderdorf e.V.
19.03.2024	Digitale Fortbildung zum Thema Sexualisierte Gewalt, SOS Kinderdorf e.V.
08.07.2024	Präventionstag zum Thema sexualisierte Gewalt, Klasse 1c Schule „Ostseeblick“ + Auswertung am Folgetag
26.08.2024	Fortbildung Förderschule Patzig „Grundlagen sexualisierte Gewalt“
28.08.2024	Fortbildung „Grundlagen sexualisierte Gewalt“, Rosenhofschule Ribnitz-Damgarten
10.09.2024	Fortbildung „Grundlagen sexualisierte Gewalt“, Wohngruppe Boddenkliniken
04.11.2024	Durchführung eines Fachtages für die Erzieher*innen in Ausbildung Fachschule für Sozialwesen, Dänholm/Stralsund
25.11.2024	Ausstellungseröffnung der 4-wöchigen Ausstellung „Gemeinsam gegen Sexismus“ an der Hochschule Stralsund
25.11.2024	Rede im Rahmen der Fahnenhissung am Internationalen Tag gegen Gewalt, Rathaus Stralsund
26.11.2024	Elternabend „Grundlagen der Prävention von sexualisierter Gewalt“, Grundschule Putbus
27.11.2024	Vortrag für Studierende der Hochschule Stralsund „Sexualisierte Diskriminierung im Hochschulkontext“
02.12.2024	Fortbildung „Grundlagen und Intervention sexualisierte Gewalt für Lehrer*innen“, Grundschule Putbus
04.12.2024	Fortbildung im Arbeitskreis Jugendsozialarbeit Stralsund

10.3. Überblick Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeitenden der Beratungsstelle

2023 – 2025	fortlaufende Weiterbildung zur Systemischen Familientherapeutin (J. Buettler)
30.01.2024	Vorstellung SER Praxishandreichung durch bff, BKSF (I. Pellehn, M. Bickert, A. Haerting)
08. – 10.02.2024	„Mein Leben ist nie nice. Jugendliche und junge Erwachsene in der Beratung“, EZI Berlin (I. Pellehn)
06.03.2024	Fortbildung am Trauma-Kompetenz-Zentrum Rostock (M. Bickert)
20.03.2024	Basis-Seminar Gewalt-Hilfe-Netz MV, CORA (M. Bickert)
11.04.2024	Teilnahme am Fachtage des Ministeriums für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz MV: Evaluation des Dritten Landesaktionsplanes zur Bekämpfung von häuslicher und sexualisierter Gewalt in MV (I. Pellehn, S. Schnabel)
06.06.2024	Fachtage „Barrieren erkennen — Barrieren abbauen — Zugänge schaffen. Inklusive spezialisierte Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in

12.06.2024	Kindheit und Jugend", Berlin (S. Schnabel)
	„Sexualität, sexueller Übergriff oder strategisch geplante sexualisierte Gewalt?" N.I.N.A. e.V. (I. Pellehn, S. Schnabel)
25.09.2024	Fortbildung „Handlungstraining — Wissen und Werkzeug zum Umgang mit rechtspopulistischen Positionierungen und Gruppierungen", Paritätischer Wohlfahrtsverband (A. Haerting)
30.10.2024	„Zwischen sexueller Grenzerfahrung und Gewalt" Melanie Büttner (J. Buettler)
20.11.2024	Interdisziplinärer Trauma-Fachtag, Wendepunkt e.V. in Elmshorn (M. Bickert)
10/2024 – 01/2025	Weiterbildung zur Psychosozialen Prozessbegleiterin, Berlin (S. Schnabel)
11.12.2024	Infoveranstaltung „Schutzkonzeptentwicklung", BKSF (A. Haerting)

10.4. Überblick über Kooperationsgespräche und Netzwerktreffen

02.04.2024	Kooperationsgespräch mit Vertreterinnen des Frauenschutzhauses Stralsund, Stark machen e.V.
03.04.2024	Kooperationsgespräch mit einem Vertreter der Jugendherberge Born
08.04.2024	Kooperationsgespräch mit einer Vertreterin eines Bildungsträgers
16.04.2024	Kooperationsgespräch mit einer Kinder- und Jugendpsychotherapeutin aus Grimmen
25.04.2024	Kooperationsgespräch mit einer Kinder- und Jugendpsychotherapeutin aus Stralsund
23.05.2024	Fachtag „Kooperation und Netzwerk Gewalt-Hilfe-Netz MV"
30.05.2024	Kooperationsgespräch mit Vertreterinnen der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Stralsund, Stark machen e.V.
07.06.2024	Vollversammlung der BKSF (Bundeskoordinierungsstelle), Berlin
08.07.2024	Besuch des Tags der offenen Tür der Beratungsstelle Insel-Lichtblick, KJFH Rügen e.V., Bergen auf Rügen
17.07.2024	Kooperationsgespräch mit der Präventionsbeauftragten des LK VR
23.07.2024	Kooperationsgespräch mit Vertreterin der Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Anklam
29.07.2024	Kooperationsgespräch mit der Integrationsbeauftragten des Jobcenters
19. - 20.09.2024	Klausurtagung der LAG der spezialisierten Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt MV, Graal-Müritz
24.09.2024	Kooperationsgespräch mit einer Vertreterin des Vereins KISS Selbsthilfegruppen e.V.
09.10.2024	Kooperationsgespräch mit der Koordinatorin der Schulsozialarbeiter*innen im Landkreis VR
16.10.2024	Vorstellung des „Handlungsleitfadens bei Vermutung und Verdacht von sexuellem Missbrauch" (erstellt durch M.I.S.S. Beratungsstelle) im RAK Landkreis VR
21.10.2024	Kooperationsgespräch mit einem Vertreter des Jugendsozialarbeit Streetwork KDW e.V.

Regelmäßige Teilnahme an Treffen der LAG (Landesarbeitsgemeinschaft) der spezialisierten Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt in MV

Daten: 30.01.2024, 26.03.2024, 28.05.2024, 06.08.2024, 03.12.2024

Regelmäßige Teilnahme an Treffen des RAK Landkreis VR (Regionaler Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt im Landkreis Vorpommern-Rügen)
Daten: 24.01.2024, 20.03.2024, 10.07.2024, 16.10.2024

Regelmäßige Teilnahme an der PSAG „Junge Erwachsene“ im Landkreis Vorpommern-Rügen
Daten: 06.03.2024, 05.06.2024, 18.09.2024, 04.12.2024

10.5. Presse

Artikel OZ vom 12.04.2024, Lokalteil Stralsund:

Stralsunderinnen helfen Opfern sexualisierter Gewalt

Für junge Frauen, denen Schlimmes angetan wurde, wird es in Stralsund ein neues Angebot geben: Sie können lernen, darüber zu reden und sich gegenseitig zu unterstützen.

VON KAI LACHMANN

STRALSUND. Sexuelle Gewalt ist unter Betroffenen nach wie vor ein Tabuthema. Um ihnen zu helfen, planen Silke Schnabel und Ina Pellehn von der M.I.S.S. Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt in Stralsund ein neues Angebot.

Um Außenstehenden besser verständlich zu machen, worum es in ihrer Arbeit geht und vor allem, um die Opfer zu schützen, weichen die beiden Frauen bei der Frage nach konkreten Beispielen lieber auf eine fiktive Geschichte aus. Die Details ständen aber für das, was ihnen im Arbeitsalltag geschildert wird.

In ihrer Erzählung heißt die Betroffene Julia. Sie hat als Kind sexuelle Übergriffe ihres Stiefvaters ertragen müssen. Es fing an, als sie gerade erst fünf Jahre alt war. Immer wieder machte er Dinge mit ihr, die sie nicht wollte. Dieses „kleine Geheimnis“ durfte sie auch niemandem verraten. Die Taten wurden Teil ihrer Kindheit und hörten erst auf, als sich ihre Mutter von dem Mann trennte. Nach

einer gewissen Zeit traut sich Julia, ihrer Mutter davon zu erzählen. Sie hatte schon ihrer Tante gegenüber Andeutungen gemacht, aber die wollte sie nicht ernst nehmen. Das fällt auch der Mutter schwer. Weil sie es nicht wahrhaben will. Der Mann, mit dem sie ihr Leben geteilt hat, dem sie vertraut hat, mit dem sie geschlafen hat – der soll sich an ihrem Kind vergangen haben?

Julias Geschwister haben mitbekommen, was ihre große Schwester erzählt hat. Jetzt trauen sie sich auch. Für die Mutter bricht die Welt endgültig zusammen. „Warum habt ihr mir das nicht früher gesagt?“

„Kinder spüren ganz genau, wann sie Erwachsenen etwas erzählen können und wann nicht“, weiß Silke Schnabel. Die 40-jährige Sozialarbeiterin kümmert sich in der Beratungsstelle um Betroffene. Der Bedarf sei groß. „Es ist ein Mythos, dass so etwas bei uns nicht vorkommt.“

2022 wurden bei der Polizei in Vorpommern-Rügen zwar nur 22 Fälle sexuellen Kindesmissbrauchs angezeigt und

die Aufklärungsquote war mit mehr als 92 Prozent sehr hoch. Doch das Dunkelfeld wird deutlich größer sein, zumal nicht jede Gewalterfahrung in dem Bereich als Missbrauch einzustufen ist. Die Weltgesundheitsorganisation geht davon aus, dass in jeder deutschen Schulklasse ein bis zwei Kinder sitzen, denen sexualisierte Gewalt angetan wurde – zumeist von Familienmitgliedern, Nachbarn, Trainern, zu einem geringen Teil auch von Frauen.

Das Reden über den erlebten Missbrauch falle den Opfern schwer. Oftmals behielten sie es jahrelang für sich – aus Scham oder Angst und weil sie nichts kaputtmachen wollen. „Die Verdrängungs-

Beratungen sind kostenfrei

Kontakt: M.I.S.S. Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt, Frankendamm 5, Stralsund, Tel. 03831/667 93 63, kontakt@miss-beratungsstelle.de. M.I.S.S. steht übrigens: für Mut, Intuition, Sicherheit, Selbstbestimmung.



Freundlich und aufgeschlossen: Silke Schnabel (l.) und Ina Pellehn arbeiten in der Stralsunder Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt. FOTO: KAI LACHMANN

leistung ist enorm“, sagt Schnabel. Sie spricht davon, dass sie auch schon eine 60-Jährige beraten hat, die sich erstmals ihrer Vergangenheit gestellt hat.

Dabei sei gerade das Reden ein Weg, um aus dem Gefühl der Isolation herauszukommen – eine Art Selbstermächtigung, erklärt Diplom-Sozial-

pädagogin Ina Pellehn, die seit 2013 bei M.I.S.S. arbeitet. „Schweigen hingegen ist das, was die Tatpersonen wollen.“ Sie würden den Kindern Angst machen, ihnen einreden, sie dürften mit niemandem darüber sprechen.

„Die Gesellschaft hat auch kollektiv gelernt, dass man über schlimme Erlebnisse nicht spricht“, meint ihre Kollegin. „Das kommt wohl noch aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg.“ Auch in der DDR seien über solche Themen nicht viele Worte verloren worden.

Die beiden Beraterinnen halten dagegen. „Wir planen eine begleitete Gruppe für junge Frauen zwischen 18 und 26 Jahren, die sexualisierte Gewalt erlebt haben“,

kündigt Schnabel an. Gerade diese Altersgruppe habe in der Corona-Zeit viel durchmachen müssen, Ängste entwickelt, sich einsam gefühlt. „Das hallt noch nach“, meint sie.

Für die Gruppe werden noch Teilnehmerinnen gesucht. Etwa zwölf sollen es werden, die sich wöchentlich treffen und austauschen. „In einem geschützten Raum, in dem sie nicht mit ihrer Mutter oder Therapeutin reden, sondern lernen, mit Fremden darüber zu sprechen. Auch mit dem Wissen, die anderen verstehen ganz genau, wovon sie reden.“ Wichtig ist, dass Gewalterfahrung vorbei ist. Denn sonst haben andere Themen Priorität. *

Gewalt gegen Frauen nimmt zu auf Rügen

VON MATHIAS OTTO

BERGEN. Freitagvormittag: Der Kaufland-Markt ist mit Menschen gefüllt. Beste Voraussetzungen für Präventionspolizisten und Mitglieder von Hilfsvereinen, um auf ihre Arbeit aufmerksam zu machen. Eine orangefarbene Bank stand dort für Kunden im Kassenbereich gut sichtbar. Mit der Zeile „Kein Platz für häusliche Gewalt!“ war gleich klar, worum es ging. Diese Sitzbänke werden dieser Tage in ganz Deutschland aufgestellt. Sie sollen sensibilisieren, aber auch informieren: Auf dieser Bank ist eine Plakette mit Adressen und Telefonnummern angebracht, wo Betroffene und deren Umfeld Beratung und Hilfe bekommen. Die Aktion „Orange Bank gegen Gewalt“ gibt es seit 2021. Die Polizei war vertreten, kam mit den Menschen in Bergen in Kontakt. Von Heiko Meffert, Leiter des Polizeihauptreviers Bergen, erfuhren die Leute, dass es in diesem Jahr auf der Insel mehr als



Heiko Meffert, Leiter des Polizeihauptreviers Bergen, und Ina Pellehn von der M.I.S.S.-Beratungsstelle zeigen die „Orange Bank gegen Gewalt“. FOTO: M. OTTO

200 Fälle häuslicher Gewalt gab. „Wenn man vergleicht: Das sind 30 mehr als noch 2023, und das Jahr ist noch nicht vorbei“, sagt er. 75 Prozent dieser Fälle stehen im Zusammenhang mit körperlicher und sexualisierter Gewalt, Körperverletzung oder sexuellem Missbrauch.

„Die präventive Arbeit ist enorm wichtig. Oft wissen Opfer nicht, welche Rechte sie haben, was den Täter erwartet, aber auch, welche Hilfsangebote es gibt. Oft spielen

Schamgefühl, finanzielle Abhängigkeiten, Kinder, Eigentumsverhältnisse und die Arbeit eine Rolle, ob man aktiv wird und sich Hilfe sucht, oder nicht“, so der Polizeichef.

Strafverfolgung sei aus polizeilicher Sicht eine Seite. „Wichtig ist, dass dem Opfer geholfen wird.“ Dass Aktionen wie diese Erfolg bringen

können, wissen die Mitarbeiter der Hilfsvereine wie M.I.S.S. (Fachberatungsstelle mit dem Schwerpunkt sexualisierte Gewalt und sexuelle Selbstbestimmung) und Ankerlicht (Beratungsstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt) genau. Dadurch haben sie vermehrt Anfragen von Leuten, die vorher gar

nicht wussten, dass es sie gibt. Sie geben ihre Telefonnummern an Leute aus ihrem Bekannten- oder Freundeskreis weiter, bei denen sie vermuten, dass sie Hilfe benötigen. „Wichtig ist: Wir müssen dort hingehen, wo die Menschen sind. Wir müssen sie gezielt ansprechen“, sagt Gudrun Draheim von Ankerlicht.

ANZEIGE

BLACK FRIDAY DIE GELEGENHEIT DES JAHRES VOM 16. - 30. NOVEMBER

11% RABATT SICHERN SIE SICH BEI IHREM NÄCHSTEN EINKAUF

wohnatur
MASSIVHOLZMÖBEL IN GREIFSWALD
RADIKAL REDUZIERTE AUSSTELLUNGSSTÜCKE ZUM SOFORT MITNEHMEN!

Wohnnatur exklusiv Greifswald
Christenburger Landstraße 50
17689 Greifswald Tel. 0 38 34 - 56 30 0
www.wohnatur.com

*Nur auf Bestuhlung und ausgenommen reduzierte Ware